

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 49 (1992)

Heft: 10

Artikel: Wasserspringen : atemberaubende Akrobatik

Autor: Rytz, Martin

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-993149>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wasserspringen: Atemberaubende Akrobatik

Martin Rytz, Lehrer ESSM



Als ich das erste Mal die Schwimmbad-Tribüne betrat, war ich fasziniert vom herrlichen Panorama, das sich unter mir erstreckte. Dann wanderten meine Blicke zum intensiven und

kühlen Blau des Sprungbeckens, schliesslich zur perfekten Gestalt des mächtigen Sprungturmes. Das Dekor stand. Grossartig. Die Akteure hatten ihm nur noch gerecht zu werden, was sie dann mit grosser Klasse und einer verblüffenden Selbstverständlichkeit taten.

Die Wettkämpfe

Um Informationen aus erster Hand zu erhalten, habe ich mich an das Schweizer Jury-Mitglied Michael Geissbühler gewandt.

Einunddreissig Länder nahmen an den verschiedenen Wettbewerben vom 3-m-Brett und vom 10-m-Turm teil. Die stetig steigende Zahl der teilnehmenden Nationen hat weder das Leistungsniveau, noch die etablierte Hierarchie beeinträchtigt, die von den Vertretern aus China, der Ex-GUS und, mit Abstrichen, der USA angeführt wird.

Gewisse Tendenzen zeichnen sich ab. In der 3-m-Konkurrenz der Damen ist die Anzahl und das Niveau der Teilnehmerinnen unverändert geblieben. Im Turmspringen hingegen, das von einigen Ausnahmeathletinnen dominiert wird, sind sie steigend.

Bei den Herren durften sich vom 3-m-Brett mehrere Konkurrenten Hoffnungen auf eine Medaille machen. Hier stimmte die Qualität der Ausführung mit dem hohen Schwierigkeitsgrad der Übungen überein, im Gegenteil zum Turmspringen, wo der enorme Schwierigkeitsgrad Einbussen in der Ausführung nach sich zog. Tatsächlich mussten sich, ausser den beiden Erstplatzierten, alle Finalteilnehmer einen oder mehrere mittelmässige, sogar schwache Sprünge notieren lassen. Diese Entwicklung zum Schwierigen erklärt vielleicht den erstaunlichen Rückgang der Teilnehmerzahl.

Die Schweizer

Nur zwei Damen, Catherine Aviola und Yvonne Köstenberger, in den Qualifika-

tionen ausgeschieden, sind gegenwärtig in der Lage, auf internationaler Ebene mitzuhalten. Das primäre Ziel bei den Herren ist, am europäischen Mittelfeld Anschluss zu finden. In allen Fällen ist ein langfristiges semi-professionelles Training, vor wichtigen Anlässen zeitweise sogar ein professionelles. Die gemachten Erfahrungen unserer Vertreterinnen beweisen dies.

Die Jury

Michael Geissbühler, unter anderem im 3-m-Final der Herren als Juge engagiert, war im grossen und ganzen mit den Leistungen der Punktrichter zufrieden. Er hat mich darauf aufmerksam gemacht, dass sie, im Gegensatz zu den Fernsehzuschauern, nicht über (Super-) Zeitlupen verfügen und sich demnach

nur auf die unmittelbare Ausführung abstützen konnten. Trotzdem war er nach dem Studium der Videoaufnahmen davon überzeugt, dass die besten Athleten mit den Medaillen belohnt wurden.

Bei sehr schwierigen Sprüngen mit mehrfachen und extrem schnellen Drehungen ist das menschliche Auge überfordert. Es ist nahezu unmöglich, leicht gespreizte Beine bei einer Schraube oder gebeugte Knie bei einem gehetzten Salto zu erkennen. Die Verantwortlichen der Fédération Internationale de Natation Amateur (FINA) erwägen die Möglichkeit, Fernsehaufzeichnungen oder Hilfsrichter beizuziehen, deren Aufgabe sich auf die Feststellung von Haltungsverfehlern beschränken würde.

Laut meinem Gesprächspartner herrschte rund um die Sprunganlage eine lockere und sympathische Ambiance. Alle kannten sich, schätzten und anerkannten sportlich die Leistungen und die Erfolge der anderen. Das faire Publikum liess sich von den Kunststücken der Athleten begeistern. Gewisse andere Sportarten hätten eine solche Atmosphäre auch verdient... ■



Hoch über den Dächern von Barcelona. Atemberaubende Sicht vom Stadion der Wasserspringer auf die Stadt, mit den Türmen der Sagrada Familia. Springerin: Ellen Clark (USA).